Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 12 (1904)

Heft: 2

Buchbesprechung: Büchertisch

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Krankenpflegepersonal ausgerichtet. Diese Bundesbeiträge werden auf Grund des alljährlich einzureichenden Verzeichnisses des Personals unter Verechnung per Kopf und per Jahr vom schweiz. Militärdepartement nach Maßgabe der Umstände und der verfügbaren Mittel festgestellt.

Das schweiz. Militärdepartement ist ermächtigt, die eingehenden Gesuche innert der Grenzen des Budgets zu erledigen und den Bundesbeitrag in jedem einzelnen Falle zu bestimmen. Die Auszahlung der Bundesbeiträge erfolgt an den schweiz. Zentralverein vom Roten Kreuz zu Handes bei träge erfolgt an den schweiz. Zentralverein vom Roten Kreuz zu Handen der Bewerber, sobald das Departement seinen Entscheid getroffen hat.

Die Aufsicht über den Betrieb und die Leistungen der vom Bunde subvenstionierten Anstalten, wie über die Verwendung der gewährten Bundesbeiträge ist Sache des Militärdepartementes; es kann sie direkt oder durch Experten ausüben.

Da infolge des späten Erlasses der Bollziehungsverordnung die ordentlichen Termine für die Bewerbung pro 1904 nicht eingehalten werden können, wird den Anstalten für das Jahr 1904 eine ausnahmsweise Frist sür Einreichung ihrer Subventionsgesuche bis Ende März 1904 eingeräumt.

Dies die wesentlichsten Bestimmungen der neuen Verordnung, mit deren Wiedersgabe wir die Interessenten lediglich auf die Angelegenheit hinweisen wollen. Exemplare der Vollziehungsverordnung können bezogen werden durch den schweiz. Obersseldarzt und durch das Sekretariat des schweiz. Zentralvereins vom Roten Kreuz (Dr. W. Sahli, Bern).

Büchertisch.

Dr. Conrad Brunner. Die Verwundeten in den Kriegen der alten Eidgenossenschaft. — Geschichte des Heeressanitätswesens und der Kriegschirurgie in schweizerischen Landen bis zum Jahr 1798. Mit 13 Abbildungen und 1 Tasel. Tübingen, Lampp'sche Buchhandlung, 1903. 418 Seiten. Preis 16 Fr.

Der gelehrte Berfasser dieses Buches ist seinen Fachgenossen längst bekannt als Forscher auf dem Gebiete der schweizerischen Medizinalgeschichte. Sein neuestes Werf behandelt in eingehender, origineller und ganz neue Gesichtspunkte bietender Weise das Militärsauitätswesen der der Schweiz vom Ansang der Eidgenossenschaft bis zum Ende des 18. Jahrhunderts. Mit erstaunslichem Fleiß sind aus den Archiven die Tatsachen zusammengetragen, aus denen dann der Berfasser seine scharssinnigen Schlüsse zieht. Entgegen der bisher herrschenden Ansicht ergibt sich dabei, daß die Eidgenossen schon in frühen Zeiten der Pflege der Berwundeten und Kranken mit großer Sorgsalt und im Rahmen des damals Möglichen sich annahmen, und serner zeigt sich, daß auf diesem Gebiete, ebenso wie auf dem der militärischen Taktik, die alten Schweizer durchaus nicht das Ausland kopierten, sondern selbständige Bahnen einschlugen, die vielsach sür das Ausland vorbildlich wurden.

Ein näheres Eingehen auf die Arbeit müssen wir uns versagen, dagegen möchten wir die Lektüre des interessanten Buches allen Geschichtsfreunden wärmstens empsehlen, vor allem aber den schweizerischen Militärärzten und den Vorständen der Rot-Kreuz-Vereine, denen es am Herzen liegt, für ihre Aufgabe an Hand der Geschichte ihr Verständnis zu erweitern. Das Brunnersche Werk wird für jede Rot-Kreuz-Vibliothef eine Zierde bilden und bietet zu geschichtlichen Vorträgen massenhaftes Material. Besonders möchten wir den Ausspruch des großen Geschichtsschreibers Johann von Miller, der dem Verke als Motto vorangesett ist, zur Beherzigung und zum Nach-

denken empsehlen. Er lautet: "Mut sür alte Rechte kommt allen Bölkern zu; Maßregeln zu nehmen zu rechter Zeit nur den verständigen. Wer bis auf die Not wartet, von dem geschicht alles leidenschaftlich, übereilt, übertrieben."

Friedr. Marti, Seminarlehrer in Bern. Der menschliche Körper, sein Ban und seine Oflege. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 15 Holzschnitten. 64 Seiten, fart. Bürich 1903, Berlag von Th. Schröter. — Dem vorliegenden Büchlein legte der Berfasser seine schriftlichen Vorbereitungen für den Unterricht an einem Lehrerinnenseminar zu Grunde. In fnapper und doch leicht faßlicher und anregender Weise ist im I. Teil die Lehre vom Bau des menschlichen Körpers und seinen Verrichtungen behandelt. Der Bildungsgrad der Seminaristinnen, an die sich der Verfaffer wendet, und die längere Zeit, die ihm für seinen Unterricht offenbar zur Verfügung steht, erlauben eine eingehendere Behandlung des Stoffes, als dies in den Samariterkursen möglich ist. Die ganze Darstellung verrät den erfahrenen Lehrer, der die Methodik des Unterrichtens vorzüglich beherrscht. Dieser erste, mehr als $^2/_3$ des ganzen Büchleins umfassende Teil ist namentlich den Nerzten, die Samariterunterricht erteilen, zum Studium zu empfehlen, da sie darin ein schönes Beispiel leichtsaßlicher Darstellung finden. Zum Selbststudium durch die Samariter dürfte es da= gegen sich weniger eignen, da es infolge der oft sehr detaillierten Behandlung ohne jachkundigen mündlichen Führer leicht Berwirrung ftatt Auftlärung stiften dürfte. Der II., III. und V. Teil (Nahrungsmittel, Mikroben und Infektionskrankheiten, Krankenpflege) sind dem I. und IV. (Schulhygiene) nicht gleichwertig. Ihre Behandlung ift doch gar zu schematisch; sie stellen nur das Gerippe dar, das der Lehrer in seinen mündlichen Borträgen dann mit sehr viel Fleisch und Haut überziehen muß.

Taschenbuch für die erste hülfe bei Unglücksfällen und Erkrankungen, mit besonderer Berücksichstigung der Krankenpflege und der dazu nötigen Utensilien, nebst Anleitung zum Einrichten und zur zweckmäßigen Benutzung von Berbands und Arzneikästen, sür jedermann, besonders aber sür Familien, Fabriken, Pslegeanstalten, Institute, Pensionen, Berghotels u. s. w. Bon Dr. Bürli. Mit 53 Abbildungen. 124 Seiten. — Bern, J. Heubergers Berlag, 1903. Ladenpreis Fr. 2. —.

Die Besprechung des vorliegenden Büchleins wird uns nicht ganz leicht. Auf der einen Seite ist uns der Herr Versasser befannt als gewissenhafter, kenntnisreicher Arzt, der schon öfter seine Wissen in uneigennützigker Weise in den Dienst des Samariterwesens gestellt hat und dessen literarischer Betätigung wir deshalb von vornhein sympathisch gegenüber stehen. Andrerseits aber dürsen wir die ernsten Bedenken nicht verhehlen, die uns beim Durchgehen seines Taschenbuchs ausgestiegen sind. Das vorliegende Büchlein ist nach seinem Titel geschrieben sein "jedermann", d. h. es wendet sich vor allem an das Laienpublikum. Dabei zieht es aber Gegenstände in seinen Bereich, die überhaupt sür die Laienhülse nicht in Betracht kommen. Auf 19 Truckseiten werden z. B. 56 krankhafte Zustände und Krankheiten unter dem Titel "Die Nothüsse bei plöglichen Erkrankungen" geschildert, von denen eine ganze Anzahl weder "plögliche" noch solche sind, die sür die Laienhülse paßen (z. B. Blasenentzündung, Cholera, Gehirnentzündung, Harnröhrenentzündung, Hühneraugen, Kräge, Mumps, Pest, Pocken, Rheumatismus, Ipphus, Spphilis u. j. w.). Die Darstellung dieser vielen Leiden umfaßt die Entstehung, die Symptome und die Behandlung und ist eine so außerordentlich kurze, daß sie sür die Laienbelehrung entschieden unzulänglich ist.

Ein fernerer Abschnitt, den wir als viel zu weit gehend ansehen, enthält die Aufzählung und Schilderung der Arzneimittel, die überall vorrätig gehalten werden sollten. Als Inhalt der Familienapotheke werden da 44 verschiedene Arzneien ausgezählt, worunter 11 Theesorten. — Wozu das? Die Leistungen des kurirenden Laien werden sicher dadurch nicht besser, daß ihm eine so große Zahl von Medikamenten zur Verfügung gestellt wird, im Gegenteil werden dabei Mißgriffe viel leichter vorkommen, als bei beschränkter Auswahl, bei der es möglich ist, die einzelnen Mittel in ihrer Wirkung genauer kennen zu lernen.

Wir fürchten sehr, daß durch das vorliegende Büchlein mehr Anregung zur Kurpfuscherei als wirkliche Belehrung verbreitet werde.